



Forschung zu Wirtschaft und Gesellschaft im modernen Bulgarien

Am Mittwoch, dem 5. März 2008 sprach Dr. Ulrich Ermann vom Leibniz-Institut für Länderkunde auf einer überaus gut besuchten Veranstaltung unserer Gesellschaft zum Thema *Forschen über Wirtschaft und Gesellschaft im modernen Bulgarien*. Das Leipziger Leibniz-Institut ist die einzige außeruniversitäre Forschungseinrichtung für Geographie in Deutschland. Kürzlich konnte das Institut die Arbeit am *Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland* abschließen, zu dem es den 12. Band vorlegte. Traditionell unterhält das Institut Kontakte zu wissenschaftlichen Einrichtungen in Ost- und Südosteuropa, darunter auch zum Geographischen Institut der Sofioter Kliment-Ochridski-Universität. In der Reihe *Daten – Fakten – Literatur zur Geographie Europas* erschien das gemeinsam mit bulgarischen Wissenschaftlern unter Leitung von Dr. Ulrich Ermann und Prof. Dr. Margarita Ilieva (Sofia) erarbeitete Heft *Bulgarien. Aktuelle Entwicklungen und Probleme* (2006), das uns Anlass war, Dr. Ermann zu einem Vortrag einzuladen. (Im *Mitteilungsblatt* 3/2006 wurde die Publikation vorgestellt).

Eingangs berichtete Dr. Ermann, der dank dieses Projektes erstmals näher mit Bulgarien in Berührung gekommen war, über Eindrücke und Erlebnisse bei dienstlichen wie privaten Reisen durch das Land und bei den Begegnungen mit den Menschen. Er habe sich in Bulgarien wohl gefühlt, habe begonnen, die Sprache zu lernen und werde in seiner Forschungsarbeit vorerst bei Bulgarien bleiben. Er ging einleitend auf die Zusammenarbeit mit den bulgarischen Kollegen ein, die selbstverständlich angesichts teilweise unterschiedlicher Wissenschaftstraditionen erforderte, dass man aufeinander zugeht. Dann wandte sich der Referent vorwiegend ökonomischen Aspekten seines Themas zu.

Bulgarien werde gern als Land der Gegensätze bezeichnet – ist dies ein Klischee? Bulgarien werde als Paradies für Investoren gelobt, die Aktienkurse vervielfachten sich, das Wirtschaftswachstum belaufe sich auf 5 %, man spreche von hoher wirtschaftlicher Dynamik, die Arbeitslosigkeit sei spürbar gesunken. Demgegenüber sei auch von Bulgarien als Armenhaus Europas die Rede, die Arbeitsbedingungen seien oft schlecht, die Löhne der Arbeitnehmer niedrig, die Lebenskosten stiegen, der Lebensstandard sei niedrig, es gebe auch bittere Armut. Dem Referenten war an einer differenzierteren Darstellung der Situation im Lande gelegen. So biete sich z. B. ein recht unterschiedliches Bild, wenn man die einzelnen Regionen betrachtet. Neben prosperierenden Verwaltungsgebieten, mit beträchtlichen Investitionen, fände man anderenorts wirtschaftliche Brachen. Der Referent beleuchtete die Altersstruktur, allgemein sowie im Hinblick auf die Entwicklung verschiedener ländlicher und peripherer Gebiete, um die Probleme möglichst konkret darzustellen. Die Schwierigkeiten erklärte er auch mit der Entwicklung seit dem politischen Umbruch, die im Vergleich zu anderen osteuropäischen Ländern zeitverschoben verlaufen sei. Seine Darstellungen unterlegte Dr. Ermann mit Tabellen und Grafiken, die in dem erwähnten Bulgarien-Heft zugänglich sind.

Die in der lebhaften und kontroversen Diskussion gestellte Frage, wie diese Probleme gelöst werden sollen, konnte freilich niemand beantworten, vielmehr wurde auf weitere Widersprüche hingewiesen. So wurde gefragt, ob es nicht einen Zusammenhang gibt zwischen den – für die Bulgaren zweifelsfrei notwendigen - ausländischen Investitionen und den Problemen mit der Handelsbilanz, da doch gewiss die Gewinne der ausländischen Investoren auch ins Ausland abfließen. Es gab besorgte Äußerungen zur krassen Polarisierung zwischen Arm und Reich, zur Frage der Billiarbeit, zur Verschuldung vieler Menschen nicht zuletzt durch den Druck hektischer Konsumwerbung, und zu anderen bedrückenden Erscheinungen in der heutigen bulgarischen Gesellschaft. Für viele der Anwesenden, die sich mit dem Land und seinen Menschen verbunden fühlen, war die in der zur Verfügung stehenden Zeit vermittelte Information gewiss nicht ausreichend, hier sollte eine Fortführung des Themas erfolgen.

Dietmar Endler

Ein Pauschaltourist entdeckt Bulgarien: 2006 – Hinein in den Balkan und in die Geschichte

Auch dieses Jahr verbrachte ich meinen Jahresurlaub selbstverständlich wieder in Bulgarien. Es ist wohl so, wie es ein Mitglied eines Bulgarienforums formulierte: „Wer einmal in Bulgarien war, fährt nie wieder hin. Oder immer wieder!“ Für mich gilt Letzteres. Auch 2006 traf ich mich mit vielen bulgarischen und deutschen Bekannten und Freunden am Sonnenstrand und in Burgas. Wie jedes Jahr seit 2003 unternahm ich auch wieder Ausflüge ins Landesinnere. Mein Kumpel Horst war wieder mit dabei.

Dieses Mal ging es in das Balkengebirge. Es wurde der interessanteste Ausflug, den ich bisher in Bulgarien unternommen habe. Zwar ist das Rilakloster für mich die schönste einzelne Sehenswürdigkeit, aber dieser Ausflug hat durch die Menge der besuchten Attraktionen und durch die perfekte Reiseleitung alles Bisherige in den Schatten gestellt. Die Reisegruppe bestand aus zwei Engländern, zwei Iren, vier Russen, zwei Polen und uns zwei Deutschen. Uns zur Seite gestellt waren vier Reiseleiter, sodass jede Sprachgruppe ihren eigenen Dolmetscher hatte.

Früh morgens um 6.00 Uhr ging es los. Wir fuhren "über die Dörfer" bis wir nördlich von Burgas auf die Staatsstraße 6 stießen. Dieser folgten wir immer dem südlichen Balkengebirge entlang über Aitos, Karnobat und Sliven bis zum Städtchen Gurkovo. Dieses ist nach einem russischen General im Russisch-Türkischen Krieg 1877/78 benannt worden. Hier wurde die erste Fotopause eingelegt. Aufgenommen haben wir ein Lavendelfeld und die Königskerzen. Dann ging es ins Gebirge. Wir überquerten den Balkan auf dem "Pass der Republik". Dieser wurde 1946 unter schwierigen Umständen gebaut und stellt eine wichtige Nord-Süd-Verbindung dar. Nach der Balkanüberquerung besuchten wir zunächst das Kloster der Heiligen Peter und Paul. Nun gibt es in Bulgarien sehr viele Klöster, und nicht jedes ist interessant. Jedenfalls nicht für mich. Aber hier handelt es sich um eines der wenigen *katholischen Klöster*, die Bulgaren sind ja weitaus überwiegend *bulgarisch-orthodox*.

Danach stand das Künstlerdorf Arbanassi auf dem Programm. Hier besuchten wir auch die Kirche, von der ich leider kein Bild habe. Dort befand sich auch eine amerikanische Reisegruppe, die einen Abstecher von einer Donaukreuzfahrt unternommen hatte. Zu deren Programm gehörte ein gregorianischer Chor, der in der Kirche gesungen hat. Die Tür war zwar verschlossen, wir konnten nichts sehen, aber es war beeindruckend, den Gesang in der Kirche sitzend zu hören.

Nach dem Mittagessen fuhren wir nach Veliko Tarnovo, der Hauptstadt des Zweiten Bulgarischen Reiches. Nach einer kurzen Fahrt durch die Stadt hielten wir unterhalb der Burganlage Carevec. Ein wahrhaft beeindruckendes Bauwerk! In Veliko Tarnovo hatten wir auch noch ein lustiges Erlebnis. Wir hatten eine gute Stunde Freizeit, die Horst und ich in bewährter Weise nutzten, indem wir die lokalen gastronomischen Einrichtungen inspizierten. In unserem Lokal verkehrten nur Bulgaren. Wir waren mit unseren Fotoapparaten natürlich sofort als Touristen zu erkennen. Als ich dann unsere Getränke auf Bulgarisch bestellt habe, konnte sich die junge Kellnerin (ca. 16-17 Jahre) bis zum Ende ihrer Schicht gar nicht wieder einkriegen.

Anschließend ging es weiter zum Drjanovo-Kloster. Und hier zeigte sich wieder einmal: Im Balkengebirge entkommt man der Geschichte nicht. Hier fand im April/Mai 1876 der legendäre Aprilaufstand der Bulgaren gegen die osmanische Unterdrückung statt. Der Aufstand wurde brutal niedergeschlagen und danach richteten die Türken ein furchtbares Gemetzel unter der Zivilbevölkerung an. Das brach den Osmanen aber letztendlich das Genick. Es ging ein Aufschrei der Empörung durch Europa, Bulgarien stand mit einem Mal "auf der politischen Tagesordnung". Konsequenz war die Kriegserklärung Russlands an das Osmanische Reich. Durch diesen Krieg (1877/78) erfolgte dann die Befreiung Bulgariens vom türkischen Joch. Auf dem Weg zum Kloster hielten wir an einem Denkmal, das an die Helden von 1876 erinnert. Nach Besichtigung des Klosters, in dem sich übrigens auch schon Vasil Levski aufgehalten hatte, fuhren wir in das kleine Balkandörfchen Fenerite, in dem wir übernachteten.

Nach soviel Kultur und Geschichte am ersten Tag hatten wir uns die Freizeit am Abend redlich verdient. Zunächst gab es ein gemeinsames Abendessen, dann saßen wir noch gemütlich zusammen. Die Sitzordnung ergab es, dass Horst und ich mit den vier Russen, alle waren aus Moskau, gefeiert haben. Wir hatten viel Spaß. (*Wird fortgesetzt*)

Manfred Böttcher

Gustav Weigands Buch "Ethnographie von Makedonien"

In unserem Beitrag über Gustav Weigand (MB 3/07) hatten wir dieses Buch erwähnt, das wesentlich zum Bekanntheitsgrad dieses Leipziger Bulgaristen noch im heutigen Bulgarien beigetragen hat. In Sofia wurde 1981 eine Faksimileausgabe und 17 Jahre später eine bulgarische Übersetzung dieser Arbeit herausgegeben. Was Weigands Bedeutung für viele Bulgaren, hauptsächlich für bestimmte Kreise der Intelligenz und der Politik betrifft, so wird vor allem auf Formulierungen wie folgende Bezug genommen: *Die Hauptmasse der Bevölkerung Makedoniens wird durch die Bulgaren gebildet, die von den alten politischen Grenzen Bulgariens beginnend sich nach Westen bis zum Prespa- und Ochrida-see in einer einzigen zusammenhängenden Masse ausbreitet, nach Norden bis zum Schargebirge und nach Süden an der Wardarmündung das Meer erreicht...*

Auf die Frage, ob die *makedonischen Bulgaren* eine eigene Sprache hätten, antwortet er: *Eine solche Annahme wäre durch nichts gerechtfertigt*, und er begründet dies damit, dass *Makedonisch (!) und Bulgarisch im Lautstand, Flexion und Syntax durchaus übereinstimmen*. Solche Aussagen wurden in den Polemiken zwischen Sofia und Skopje in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg von bulgarischer Seite immer wieder zitiert, wenn es um die Frage einer selbstständigen makedonischen Schriftsprache und der Herausbildung einer makedonischen Nation ging.

Dabei wurden aber zwei grundsätzliche Fragen vernachlässigt: Erstens spiegelt das von Weigand gegebene Bild von Makedonien die Situation im gesamten geographischen (bzw. auch historischen) Gebiet Makedonien in den Jahren vor und nach den Balkankriegen und während des Ersten Weltkriegs wider. Dieses Bild entsprach sicherlich seinen eigenen Beobachtungen im Lande selbst und seiner Position als *objektiver Erforscher der Balkanvölker und ihrer Sprachen*.

Zugleich darf man nicht übersehen, dass das Buch 1917 im Auftrag der kaiserlichen deutschen Regierung, deren Truppen Makedonien im Bündnis mit Bulgarien okkupiert hatten, zustande gekommen ist. Unseren Lesern ist auch bekannt, dass die politischen Gegebenheiten für die Entwicklung Makedoniens zwischen den Weltkriegen und danach zu erheblichen Veränderungen der Lebensbedingungen der makedonischen Bevölkerung geführt haben, die das idyllische Bild aus der Zeit um die Wende vom 19. zum 20. Jh., das sich Weigand während seiner ersten Reisen nach Makedonien dargeboten hatte, der Vergangenheit angehören ließen.

Worüber im Zusammenhang mit Weigands Werk weniger geschrieben wird, sind seine ethnographischen Beobachtungen, die u. a. interessante Einblicke in die Mentalität der Makedonien bewohnenden Völkerschaften geben. Mancher, der sich auf dem Balkan und auch in Bulgarien auskennt, wird beim Lesen verschiedener Abschnitte seines Buches sicherlich ins Schmunzeln kommen.

Da gibt es solche Feststellungen wie: *Gewisse Züge im Charakter sind allen Balkanvölkern eigen... Vor allem die Sucht ungeheuer zu übertreiben und nicht nur etwa in der Volksliteratur, wenn es gilt etwa die Taten des Helden hervorzuheben ... , sondern auch im gewöhnlichen Leben*. Oder: *Dann fällt unangenehm auf, daß feste Zusagen, Versprechungen nicht gehalten werden, und etwaige spätere Vorwürfe finden nur ein freundliches Lächeln, kaum daß man sich durch Ausflüchte zu entschuldigen sucht*. Ferner: *Ein dritter Zug, der aber für den Fremden erzieherisch wirken kann, ist, daß man sich zu allem Zeit nimmt; nur keine Überstürzung!* Aber auch (über den „Bulgaren“ in Makedonien): *Daß Gastfreundschaft ihm heilig ist, daß er sein letztes Huhn opfert, um dem bei ihm vorsprechenden Fremdling etwas vorsetzen zu können, ist sprichwörtlich geworden*. Oder: *Treu seiner Nation, opferbereit für sein Freiheitsideal, ohne Furcht vor dem Tode, wenn es gilt die nationalen Ziele zu erreichen: so habe ich den [bulgarischen] Makedonier kennen und schätzen gelernt*. Und: *Er ist leidenschaftlich, fanatisch, im politischen Kampfe rücksichtslos ... , aber trotzdem sanft und von unglaublicher Geduld beim Ertragen von Ungerechtigkeit in Friedenszeit*.

Wie das Zitierte, so hat manches, was man noch in diesem Buch findet, nur noch historischen Wert. Anderes aber könnte durchaus auch heute zum Nachdenken anregen. Hilmar Walter

Neue Bücher

Dejan Enev. Zirkus Bulgarien. *Geschichten für eine Zigarettenlänge.* Aus dem Bulgarischen von Katrin Zemmrich und Norbert Randow. Mit einem Nachwort von Dimitre Dinev. Deuticke im Paul Zsolnay Verlag, Wien 2008, 238 Seiten, ISBN 978—552-06071-5. – Eine vorzügliche Übersetzung und eine ungemein geistreiche und besinnliche Lektüre!

Bulgarien im Internet

In dieser Rubrik erscheinen künftig kurze Berichte über Internetseiten, die sich mit Bulgarien befassen. Berücksichtigt werden vor allem deutschsprachige Internetauftritte. In der heutigen Ausgabe geht es um Urlaubs- und Reiseforen.

Die große Beliebtheit Bulgariens als Urlaubsland spiegelt sich auch im Internet wider. Viele Touristen informieren sich nicht mehr nur in Reisebüros oder durch Kataloge der Veranstalter, sondern suchen gezielt im www nach Infos. Das Angebot ist groß. Es reicht von kleinen, fast intimen Bulgarienforen, deren Mitglieder sich oft persönlich kennen, bis zum international agierenden Portal mit einigen zehntausend Mitgliedern. Allen gemeinsam ist, dass die Mitglieder ihre Erfahrungen austauschen und so häufig gegenseitig voneinander profitieren.

Einer der Großen ist Holidaycheck.de. Sein Informationsangebot beschränkt sich nicht nur auf Bulgarien, sondern befasst sich mit fast allen Urlaubsländern dieser Welt. Es bietet neben vielen Hotelbewertungen und speziellen Reisetipps auch Diskussionsmöglichkeiten in den einzelnen Länderforen. Dort treffen sich „Newcomer“ mit „alten Hasen“ zum Erfahrungsaustausch:

http://www.holidaycheck.de/forum-Reiseforum_Bulgarien-fid_19-ch_fo.html

Ein vergleichbares Angebot bietet in englischer Sprache holidaytruths.co:

<http://www.holidaytruths.co.uk/viewforum.php?f=12>

Eher intim präsentiert sich „Fossy's Urlaubsforum“ <http://16007.rapidforum.com/>.

In dieser „Bulgariengemeinde“ geht es praktisch nur um Bulgarienurlaube in Form von Pauschalreisen. Viele User kennen sich persönlich und diskutieren hauptsächlich über ihre Ferien am Sonnenstrand, z.B. darüber, was sich verändert hat, oder vereinbaren Treffen in Bulgarien.

Unter <http://groups.msn.com/BulgarienReisenErholenEntdecken> finden vor allem auch Individualtouristen viele nützliche Informationen. Dort schreiben etliche Bulgaren und Deutsche, die in Bulgarien leben. – An Partytouristen wendet sich <http://www.goldstrandforum.com>. Hier geht es hauptsächlich um *Ballermann*-Themen.

Diese Aufzählung ist nicht vollständig, sondern umfasst nur die wichtigsten mir bekannten Foren.

Manfred Böttcher

Deutsch-Bulgarische Gesellschaft e. V. auch im Internet

Unter <http://www.m-boettcher-online.de/133905/home.html> können Sie sich zum Beispiel über durchgeführte und geplante Veranstaltungen der DBG informieren. Wer gehört eigentlich unserem Vorstand an und was schreibt die Presse über uns? Dies und viel mehr erfahren Sie hier. Sie können in unserer Internetpräsenz auch die Mitteilungsblätter lesen, beginnend mit Blatt 1/2007. Für Anregungen sind wir übrigens stets dankbar!

Deutsch-Bulgarische Gesellschaft e.V., c/o Dr. Dietmar Endler, Essener Str. 96, 04357 Leipzig,

Tel. 0341 / 6013914, E-Mail: dietmarendler@gmx.de

Präsidentin: Genka Lapön. – Redaktion des Mitteilungsblattes: Dr. Dietmar Endler

Die Autoren bewahren sich die Rechte an ihren Beiträgen; sie sind für den Inhalt selbst verantwortlich. Für Beiträge und redaktionelle Arbeit wird kein Honorar bezahlt.

Wir in Internet: <http://www.m-boettcher-online.de/133905/home.html>